

Was malen Schizophrene – und warum?

Publiziert am 27. Dezember 2015 von Wilfried Müller auf www.wissenbloggt.de

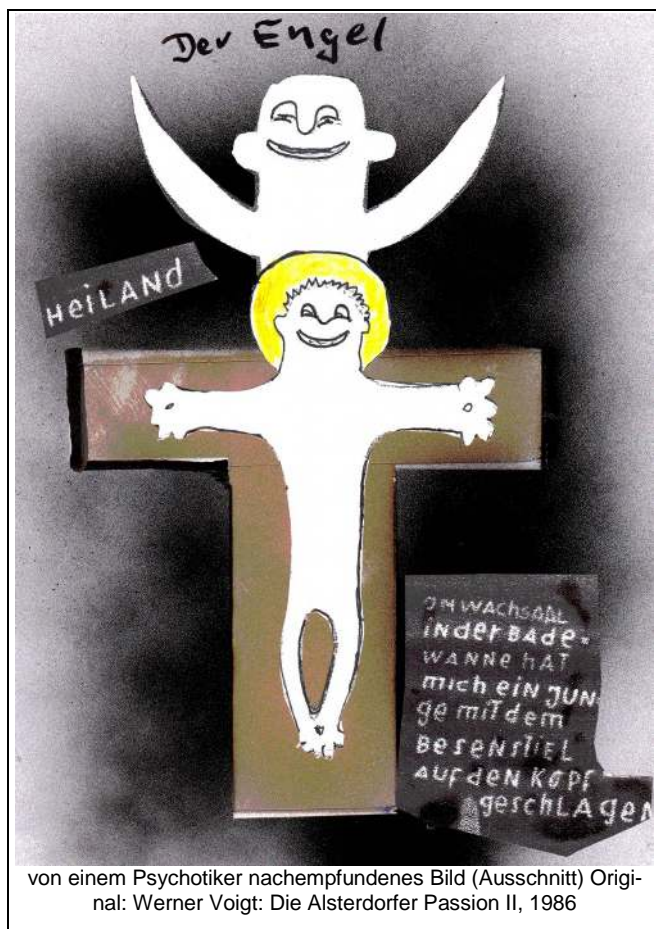
Ein neuer Beitrag von Frank Sacco, Doktor der Medizin und Religionskritiker, befasst sich mit dem wirklichkeitsentrückten Denken der Schizophrenen. Anhand von Bildern des Künstlers Werner Voigt u.a. demonstriert Sacco, wie traumatisch die Androhung einer ewigen Folterhölle und andere kirchlich eingeredete Schuld wirken kann. Saccos Fazit: *Während der „gesunde“ Erwachsene und der Schizophreniepatient die Brutalität ihrer Religion erfolgreich verharmlosen, sind Kinder ihr hilflos und mit allen Folgen ausgeliefert.*

Frank Sacco: Was malen Schizophrene – und warum?

Stellt das wirklichkeitsentrückte Denken der Schizophrenen den Versuch einer Heilung dar? C. G. Jung und viele alte Meister waren dieser Meinung. Wir sprechen von Defektheilung, wenn die Erkrankung im Prinzip bestehen bleibt, jedoch erträglicher wird. Nur isoliert (z. B. mittels Neuroleptika) einen Wahn zu behandeln, ohne zuvor die Krankheitsursache anzugehen, ist ein heute regelmäßig begangener Fehler in der Psychiatrie, die sich mit einer erlebnisbedingten Genese der Erkrankung heute so gut wie nicht mehr beschäftigen mag. Man äußert, und das ohne Beweis, die Angelegenheit sei „genetisch“ bedingt.

Werner Voigt, ein Patient mit einer Schizophrenie, ist einer der bekanntesten Künstler der Gruppe „Die Schlumper“ in Hamburg. Er starb im Alter von 79 Jahren im Sommer 2015. Er überlebte die Euthanasiebestrebungen des 3. Reiches. Der Aufenthalt in den kirchlich geleiteten Alsterdorfer Anstalten war eine Qual. In dem hier zu besprechenden Gemälde (**Die Alsterdorfer Passion von 1986**) berichtet er uns schriftlich: „Erst haben sie mich geschlagen und gepettet, dann haben die Pfleger mich in Wachsaaal getragen... In der Schneiderei hat mich der Meister mit dem Bügelbrett auf den Kopf geschlagen.“ Voigts Bilder sind teilweise im Internet zugänglich¹:

Voigt lebte ganz seine Religion, sowohl auf seinem als eine Art Kirche ausgestalteten Zimmer, wie auch auf Station und in seiner Malerei. Oft betete und missionierte er, ein Merkmal ja so vieler Schizophrener. In der Regel wird man Missionar oder Prediger, um jenseitige Strafen seines Rachegottes zu verhüten oder abzumildern. Im Gemälde klagt Voigt sich an: „Auch ich habe gesündigt. Bei Karstadt habe ich Mundwasser gestohlen und 8×4 und Tabak-Rasierwasser.“ Man bemerke die subjektive Wichtigkeit dieser „Sünden“, die ja als Schuld objektiv wirkliche Bagatellen darstellen. Die Amtskirchen nutzen über Evas Apfelnehmen ihre Chance, wirklich kleinste Vergehen zu einer tod- oder gar höllenwürdigen Sünde zu erklären, ein Trick, der sich finanziell seit Jahrhunderten auszahlt.



Ein fröhlich lachender „Engel“ ist über dem zentral gemalten „Heiland“ abgebildet, einem fröhlich lachenden Heiland am Kreuz, flankiert von den zwei ebenfalls Gekreuzigten. Warum, so fragen wir uns, warum diese Heiterkeit am Kreuz? Es ist eine Kreuzes-Heiterkeit, die wir auch auf Gemälden anderer Schizophrener wahrnehmen.

Hier wird also, so meine Deutung, eine weit größere „Sünde“ als das Stehlen eines Mundwassers (weg) – bagatellisiert: **Diese kirchlich eingeredete „Schuld“ eines jeden Menschen – eben durch seine Sünden – am Kreuzestod Jesu.** Diese „Maximalschuld“ wiegt in der Seele psychisch Kranker besonders zu Krankheitsbeginn mehr als jedes entwendete Mundwasser, ja sie hat an der Krankheitsentstehung mitgewirkt bzw. sie bewirkt. Ein am Kreuz wahnhaft bzw. realitätsentrückt fröhlich gemalter Jesus mindert das Leid Jesu und damit die persönliche „Schuld“ des Erkrankten an diesem Foltertod. Da bei jedem Abendmahl diese „Schuld“ dem Abendmahlsnehmer geradezu **mit Brot und Wein als „Gift“, wie uns schon Rilke sagt,** inokuliert wird, versucht ein ekklesiogen

¹ <http://www.schlumper.de/en/verein/sammlung/werner-voigt.html>

schizophrenen Gewordener diese seine größte „Schuld“ zu verniedlichen bzw. überhaupt Leid und damit Realität zu verniedlichen. Das von Rilke identifizierte Gift wird sozusagen über den Wahn abgebaut, das Sterben am Kreuz im Jahr 32 n. Chr. sei leicht gewesen.

Das skurrile Schuldgeben der Amtskirchen, wo objektiv gar keine Schuld ist, ist **das Unheilige am Abendmahl** und ein erneuter Kirchentrick, der so viele Menschen, die hier künstlich zu Meuchelmördern gemacht werden, in die oft lebenslange psychische Erkrankung führt – auch in die Psychose. Man will Demut – und erntet Erkrankungen. Diese unsere kollektiv kirchenängstliche Gesellschaft gibt ihren Amtskirchen die Freiheit, ihren per Gesetz schuldunfähigen Kindern einen begangenen Mord mitsamt der Schuld daran einzureden. Die angesprochene kollektive Gottangst zeigt sich in der Unfähigkeit, Gottkritik zu üben: Die Veranstalter bzw. Planer eines Holocaust (Gott mit der Sintflut, Jesus mit der Apokalypse) werden sogar „geliebt“. Hier spielt Verdrängung eine Rolle, die im Prinzip auch zu einem Wahn führt, dem Wahn, die Götter im Christentum könnten so etwas wie „Die Liebe“ sein. Sie sind das Gegenteil.

Auch die offene und ernstgemeinte **Androhung einer ewigen Folterhölle**, von unserer leider so kirchenabhängigen Psychiatrie als Bagatelle ohne Schädigungspotential eingestuft, erweist sich als schizophrenogen. Der Erkrankte, in diesem Fall Voigt, ergreift die Möglichkeit, auch ohne Theologiestudium „Priester und Missionar“ zu werden und sich **zur Gänze dem Dogma seiner Kirche zu unterwerfen**. In einer kirchlich geleiteten Alsterdorfer Psychiatrie wird das natürlich allzu gern gesehen. Man hat einen friedlichen, konservativ-demütigen Gläubigen vor sich, der ein „Beispiel“ für die Allgemeinheit abgibt, die sich aus einer erklärlichen inneren Abneigung heraus nur vom 2. bis 16., und dann ab dem 75-zigsten Lebensjahr länger in einer Kirche aufhält. Schizophrene sind sozusagen aufgrund ihrer Angst immer in der Kirche. Zwar nicht aus freiem Willen, doch dieses aus einer Not heraus gewählte Gefängnis beruhigt ihre Nerven. Es gibt sogar Patienten, die sich gleich wahnhaft zu Maria, Jesus oder Gott ausgestalten, Personen also, die nach dem Dogma nicht einer ewiger Strafe unterliegen. Das ist, weil man eben auch irgendwo „weiß“, dass man auch Herr Friedrich Meyer ist, nur mit zwei Personen in einer Person möglich. Man ist in einer Symbiose mit einem biblischen Rettungsring innerpsychisch gespalten: schizophren.

Als oft problematisch, und auch daher schreibe ich diesen Artikel, sehe ich die Zusammenarbeit der Schlumper mit den Kindern der Hamburger integrativen Ganztagsgrundschule "Louise Schroeder Schule" an, die deren Werke "nachmalen", also z. B. die Kreuzigung nachmalen. Was Schizophrene durch ihre spezifische Malweise erleichtert, belastet ein (noch) gesundes Schulkind. Am 11.12.2015 fiel mir im Atelier der Schlumper ein Gemälde (unter „Anonym“ verzeichnet, „galeriepädagogisches Angebot“) auf, Größe ca. 70 x 85 cm. Nach Angabe der Aufsicht sei es „unverkäuflich“, da von einem Schulkind gemalt.

Es zeigt ein nacktes rosafarbenes Baby in Windeln, das Gesicht eine Fratze. Es hängt am Kreuz und blutet am Kopf und aus den fünf Todeswunden Jesu. Kinder sind Realisten. Hier hat ein Kind die Kreuzigung ohne die Möglichkeit des Wahnes eines Schizophrenen oder der Verdrängung eines Erwachsenen nachempfunden. Es hat sich selbst oder das Geschwisterchen „stellvertretend“, wie die Kirchen lehren, am Kreuz gemalt. Jesus sei ja „stellvertretend“ für dieses Sünder-Kind ans Kreuz gegangen, so das leidige Dogma. Dieses Kind kann die Rollenspannung nicht aushalten, gibt die Rollendistanz auf und macht sich (oder sein Geschwisterchen) dem Geglauten in einer inneren Theatralik gleich. Hier ergibt sich möglicher Weise eine Unachtsamkeit der Pädagogen im Atelier: An dieser Stelle ist ein Kind traumatisiert worden und präsentiert uns seinen Schaden in seinem Gemälde. Und irgendwann wird es vielleicht als Folge dieses Traumas, das auch in jedem Abendmahl stattfindet, ebenfalls den Weg der Erleichterung sehen, den jeder Schizophrene einmal ging: den Weg in die Realitätsflucht und den Wahn. Kein Kind hält es ohne Schaden aus, die Schuld an einem Kreuzestod zugesprochen zu bekommen oder gar selbst den Kreuzestod erleiden zu müssen. Kein Kind hält einen Gott aus, der, hätte der Stellvertreter Jesus „nein“ gesagt, nach dem Dogma alle sündigen Kinder an ein Kreuz genagelt hätte.



„Gesundes“ Kind malt Kind am Kreuz

Zeigt man Kindern die Realitäten dieser Welt zu früh und zu unbedacht auf, und führt man ihnen als Eltern oder Erzieher die Brutalitäten und Tricks unserer Religion nicht korrigierend vor Augen, so wählen sie evtl. später auch andere „Lösungen“ im Rahmen eines Sacco-Syndroms². Ich denke da vor allem an Süchte, ADS³, Autismus⁴, die masochistische, ekklesiogene⁵ Depression⁶ und deren mögliche tragische Folge: den ekklesiogenen Suizid.

² <http://www.frank-sacco.de/>

³ <http://www.frank-sacco.de/ads-in-w%C3%BCrzburg/>

⁴ <http://www.frank-sacco.de/die-kostenfreien-b%C3%BCcher-hier-online/die-neurose-der-psychiatrie/12-autismus/>

⁵ ekklesiogen: religiös bzw. kirchlich verursacht

⁶ <http://www.frank-sacco.de/die-kostenfreien-b%C3%BCcher-hier-online/das-sacco-syndrom/ursachen-von-depression>

Ein entsetzliches Trauma für jedes denkende Kind im Rahmen der Kreuzigungsstory stellt auch die Nichtrettung Jesu dar: Der als allmächtig geschilderte „Vater“ wird durch seine grausam unterlassene Hilfeleistung in diesem besonders schweren Fall zum eigentlichen Judas. Ein mitfühlender Gott würde eine Vergebung von Sünden nicht zwangsläufig von einem Foltertod seines Sohnes abhängig machen. Da sind, so denkt jedes Kind, auch andere Wege denkbar. Die Allmacht Gottes ist, das wissen wir spätestens seit Auschwitz, kirchliche Reklame. Ein Allmächtiger Christengott hätte die Gashähne wieder zugedreht.

Dass das Abendmahl krank macht, hier also Schizophrenie bedingt, wollte mir die Staatsanwaltschaft Hannover im Jahr 2009 nicht bestätigen. Ich hatte Bischöfin Käßmann nach zwei Abmahnungen wegen Kindesmisshandlung angezeigt. „Gänzlich unverdächtig“, so der Staatsanwalt, sei es, schon 4-jährigen (!) die Kreuzesschuld im Abendmahl zu geben und sie mit einer ewigen Folterhölle zu bedrohen. Dass die Vizepräsidentin der Bundesärztekammer mir damals mit den Worten, sie sei wegen der von mir geschilderten **„Grausamkeiten“ der Kirchen** ausgetreten, Recht gab, durfte in einer Sitzung über Glaubensgrundsatzfragen nicht in das offizielle Protokoll. Das wäre eine grundsätzliche Kritik an den Kirchen gewesen und hätte diese verpflichtet, die Kosten der Behandlungen bei kirchenbedingten Gesundheitsschäden aufgrund des Verursacherprinzips zu übernehmen. **Es hätte deren finanziellen Ruin bedeutet.** Hier hat der für das Protokoll zuständige Jurist meiner Ärztekammer also gut aufgepasst und das Gegenteil eines Ruins der Kirchen stabilisiert: Der hauptsächliche Träger deutscher Psychiatriekliniken produziert sich die Erkrankten (und damit die Einnahmen) selbst. Er verpflichtet bereits bei der Einstellung seine ärztlichen Angestellten, sich dem geltenden Dogma zu unterwerfen. Er lässt, so meine Vermutung, deren Diagnose „ekklesiogene Erkrankung“ nicht ohne weiteres zu. Fazit: Während der „gesunde“ Erwachsene und der Schizophreniepatient die Brutalität ihrer Religion erfolgreich verharmlosen, sind Kinder ihr hilflos und mit allen Folgen ausgeliefert.
